

Auch ich wollte etwas verspätet zum hundertelfzigstem Jubiläum der Petrine gratulieren. Ich bedanke mich für die Idee, die Lagerfeuergeschichten denen wir sonst gelauscht hätten, hier für alle auf einmal zu erzählen. Nun sind die Geschichten schriftlich aber auch alle überprüfbar, ich werde also versuchen nicht allzu viel hinzu zu dichten.

Ich habe den Vorteil, dass sich die meisten Geschichten aus der Bootsmann/-frau Perspektive ganz anders anfühlen. Daher sind diese beiden Geschichten für euch wahrscheinlich sogar neu. Der Klassiker sind eigentlich die Anlegemanöver, dabei habe ich schon viel Blut und Wasser geschwitzt. Klappt das mit der Vorsprung? Müssen wir doch noch einen Anker werfen? Jochen meint aber nicht die Lücke da oder? Oh verdammt die meint er...

Die lieben Gäste sind geistig schon auf dem Deich/ am Baden/ beim Bier /im Bett und genießen das Anlegen oder helfen mit den Fendern und springen an Land. Aus dieser unterschiedlichen Wahrnehmung entstehen manchmal zwei völlig andere Erzählungen des gleichen Ereignisses. Häufig lässt es sich ja schlicht nicht gut einschätzen, ob es dieses Mal entspannt und ruhig wird oder jeder Meter zählt. Und an Jochen merkt man es sowieso nicht. Somit sind zumindest Geschichten vom Anlegen eher so eine Sache zwischen FöJlerInnen und werden von den Gästen meistens ganz anders erzählt. Eine kleine Anlege-Geschichte, oder eher ein Bild möchte ich dennoch erzählen.

Es war 2013 auf dem Weg nach Norden hinter Bornholm, ich würde jetzt behaupten, dass wir seit Rügen Tage und Nächte durchgefahren sind, klingt einfach besser und fühlte sich auf jeden Fall so an. Bornholm war also bereits passiert und die Nacht wich langsam dem Tag, wir segelten bei ruhigem Wetter auf eine kleine Insel namens Christiansø zu. Das war bis jetzt mein einziger Besuch auf der Insel und ich werde sie mir immer so vorstellen. Der Sonnenaufgang taucht alles in warme Farben, die Wellen werden ruhiger als wir in den kleinen Hafen einfahren und die ganze Insel wirkt irgendwie mediterran und unglaublich ruhig. Wir haben dann noch die Segel gepackt und dabei diesen wunderschönen Blick genossen. Und da bei diesem Anlegemanöver nichts brenzlig, sondern nur schön war, hoffe ich dass meine Wache den Morgen genauso wahrgenommen hat. Ich weiß, eigentlich sind das quasi zwei Inseln und wir haben in dem Kanal zwischen beiden fest gemacht. Dazu gehört auch eine kleine, süße Klappfußgängerbrücke die die beiden Inseln verbindet.

Zu der zweiten Geschichte habe ich ein bisschen mehr Rahmeninformationen, wobei es eigentlich keine richtige Geschichte sondern eher eine längere Erfahrung war. Der Winter 2013 hatte ja ohnehin etwas mehr Schnee und die drei Jungs, die den ganzen Winter in der Südsee verbracht hatten, konnten trotzdem ausgiebig mit Schneebällen werfen.

Aber das mit der Kälte hörte einfach nicht mehr auf. Ende März sollte der erste Törn mit der BUND Jugend in den üblichen Gewässern stattfinden und die Petrine war leider noch im Hafen festgefroren. Es musste also die Fähre helfen. Erst hat sie den Vitter Hafen etwas durch püriert und anschließend das Fahrwasser für die Petrine bereitet. Wir sind also mit viel Maschine hinterher gefahren und Alfred und ich haben dabei mit Bootshaken und Paddel die Eisschollen zur Seite geschoben. Trotzdem mussten wir immer wieder anhalten und neuen Schwung holen. So sind wir langsam nach Schaprode getuckert. Der folgende Törn war ganz vom Eis (und nicht vom Wind) bestimmt. Die Fischer wurden gefragt welche Häfen wohl erreichbar wären, wir mussten die Gangway weit ausstrecken, weil zu viel Eis zwischen Pier und Schiff zusammen geschoben war und die Festmacher waren zu steifen Klumpen gefroren. So ging das noch bis zum Ostertörn. Es schneite viel und wir haben festgestellt wie schwierig es ist Ostereier im Schnee zu verstecken, wenn jeder Fußstapfen zu sehen ist. Eine sehr spannende Erfahrung und ich kann jedem nur empfehlen auch mal in den ersten Wochen der „Saison“ mitzufahren, das widrige Wetter bringt eine ganz eigene Dynamik.

Das waren jetzt also zwei kleine Geschichten die ich euch vermutlich am Lagerfeuer erzählt hätte. Ich hoffe sehr dass wir das bald nachholen können, denn Geschichten hat dieses Schiff schon so viele geschrieben.

Vielen Dank an alle die schon mit gefahren sind und die Petrine mit Leben erfüllt haben. Und vielen Dank natürlich an Jochen, dass du das immer wieder ermöglichst.